



15.05.2012

"DEM NACHWUCHS EINE CHANCE GEBEN"

Wolfgang Maier, SATA Vertriebsleitung Deutschland und Österreich, über die Teilnahme des Lackierpistolenherstellers bei der Initiative.

Herr Maier, warum beteiligt sich SATA an der Tour de Lack?

Wolfgang Maier: In der K&L-Branche werden künftig zunehmend qualifizierte Fachkräfte gesucht. Parallel dazu gibt es aufgrund des demografischen Wandels immer weniger junge Menschen. Wir müssen diese also verstärkt ansprechen und sie für den Beruf des Fahrzeuglackierers begeistern. Die Tour de Lack mit Stationen bei Werkstattausrüstern und einem Lackhersteller bietet dafür eine ideale Gelegenheit. Wir sind überzeugt: Gemeinsam können wir etwas bewegen!

Zweite Station der Tour de Lack war vor kurzem bei SATA. Worauf kam es Ihnen bei der Veranstaltung an?

Wolfgang Maier: Mir war wichtig, die jungen Menschen in ihrer Berufswahl zu bestärken. Sie stehen gerade erst am Anfang ihres beruflichen Weges, die Herausforderungen beginnen jetzt erst. Der Fahrzeuglackierer leistet Tag für Tag eine abwechslungsreiche, kreative und vor allem wichtige Arbeit. Unsere Gäste haben sich für einen äußerst spannenden Beruf entschieden! Wir wollten ihnen Selbstvertrauen mit auf den Weg geben und ihnen ihre beruflichen Möglichkeiten konkret aufzeigen. Sie haben bei uns einen umfangreichen Eindruck über innovative Lackiertechniken und viel Hintergrundwissen erhalten. **Welchen Eindruck haben Sie vom Lackierernachwuchs?**

Wolfgang Maier: Einen sehr guten. Sie waren allesamt interessiert, haben viele Fragen gestellt und selbst wertvolle Beiträge zu den Gesprächen geleistet. Da mache ich mir fachlich um unseren Nachwuchs keine Sorgen! Leider bilden immer noch zu wenige Betriebe aus. Daher wollen wir auch den Karosserie- und Lackierwerkstätten mit unserer Initiative vermitteln: Für die Zukunft eines Betriebes ist es immens wichtig, selbst auszubilden. Und den Jugendlichen auch weiterhin einen attraktiven Arbeitsplatz zu gewährleisten. Denn die Konkurrenz schläft nicht...

Vielen Dank für das Gespräch!

Ingo Köcher